Inhaltsverzeichnis

Vorwort V	7
InhaltsverzeichnisVI	I
Einleitung	L
1. Phänomenales Bewußtsein	2
1.1 Der qualitative Charakter 3 1.2 Das Wissen vom qualitativen Charakter 6 1.3 Die subjektive Perspektive 8	5
Die Schwierigkeiten des Materialismus mit dem phänomenalen Bewußtsein)
2.1 Zu den Grundzügen des modernen Materialismus 11 2.1.1 Logischer Behaviorismus 12 2.1.2 Funktionalismus 13	2
2.1.3 Identität, Realisierung, Supervenienz 14 2.1.4 Alternativen zum Funktionalismus 18	8
2.2 Die Einwände gegen den Materialismus)
2.2.3 Invertierte Qualia 22 2.2.4 Zombies 25	2
2.2.5 Die explanatorische Lücke	
3.1 Der Expansionismus 33 3.2 Die These von der kognitiven Beschränktheit 34 3.3 Der Dualismus 37	4
4. Mögliche Gegenreaktionen des Materialismus	3
4.1 Ist Bewußtsein überhaupt ein geeignetes Thema für die Philosophie?	
4.2 Philosophischer Materialismus	1

	5. Ein kurzer Überblick über die folgenden Kapitel	49
1	Qualia	53
	1.1 Mentale Zustände	53
	1.2 Gehalt	59
	1.3 Qualia	62
	1.3.1 Ein Blick in die Literatur	62
	1.3.2 Qualia - Ein Scheinproblem?	65
	1.3.3 Vier Gründe für die Rede von Qualia	67
	1.3.3.1 Empfindungsqualia	67
	1.3.3.2 Der erste Grund für Wahrnehmungsqualia:	
	Wie uns Dinge in der Wahrnehmung erscheinen	68
	1.3.3.3 Der zweite Grund für Wahrnehmungsqualia:	
	Der Unterschied zwischen Denken und Wahrnehmen.	71
	1.3.3.4 Der dritte Grund für Wahrnehmungsqualia:	
	Die Unterscheidung zwischen primären u.	
	sekundären Qualitäten	.74
	1.3.3.4.1 Die Unterscheidung im Kontext des	
	wissenschaftlichen Realismus	78
	1.3.3.4.2 Die begriffliche Unterscheidung und ihre	
	Schwierigkeiten	80
	1.3.4 Qualia als Fundament der Erkenntnis?	87
	1.4 Resümee	89
2	Phänomenales Bewußtsein im Kontext	91
	2.1 Zur alltäglichen Rede von Bewußtsein	
	2.2 Bewußtsein in der philosophischen Tradition	93
	2.3 Introspektion	98
	2.3.1 Introspektion in der Kritik	99
	2.3.2 Wittgensteins Analyse der unmittelbaren	
	mentalen Selbstzuschreibung	103
	2.4 Bewußtseinskonzeptionen in der analytischen Philosophie	
		113
2		110
נ		118
	3.1 Zu Voraussetzungen und Motivation der GhO-Konzeption	119

Inhaltsverzeichnis	IX
3.1.1 Der erste Schritt: Die Möglichkeit unbewußter mentaler	
Zustände	119
3.1.2 Rosenthals Ergänzungsschritt: Bewußtsein ist nur erklärbar,	
wenn mentale Zustände unbewußt sein können	121
3.1.3 Der zweite Schritt: Bewußtsein als Relation	122
3.2 Schwierigkeiten von Rosenthals GhO-Modell	124
3.2.1 Fünf Einwände gegen Rosenthals GhO-Modell	124
3.2.2 Rosenthals Reaktion auf die Einwände	125
4 Die Meinungstheorie der Wahrnehmung	134
4.1 Armstrongs kausale Theorie des Geistes	135
4.1.1 Meinungen in Armstrongs Theorie	136
4.2 Wahrnehmungen als Meinungen	138
4.2.1 Sechs Qualifizierungen der Meinungsthese	138
4.3 Kritik an zwei Implikationen	142
4.3.1 Kritik an (I ₁)	142
4.3.1.1 Meinungstheoretische Lösungs versuche für das	
Illusionsproblem	145
4.3.1.2 Lassen sich die Schwächen der Meinungstheorie	
beheben?	148
4.3.1.2.1 Sind widersprüchliche Meinungen möglich?	150
4.3.1.2.2 Von der Sturheit unserer Wahrnehmungen	
Ein kurzer Blick auf Fodors Modularitätsthese.	152
4.3.1.3 Wahrnehmungen ohne Meinungen	156
(Dretskes nichtepistemisches Sehen)	156
Wahrnehmung	159
4.3.2 Kritik an (<i>I</i> ₂)	165
4.3.2.1 Wahrnehmungen als fundierende Meinungen	166
4.3.2.2 Wahrnehmungen als Meinungen, die über	100
bestimmte Organe vermittelt werden	167
4.3.2.3 Wahrnehmungen als spezifisch reichhaltige	
Meinungen	170
4.3.2.4 Das Problem der Anschauung	174
4.4 Resümee	177
5 Phänomenales Bewußtsein und Zugriffsbewußtsein	179

5.1 Phänomenales Bewußtsein als Zugriffsbewußtsein	179
5.1.1 Zugriffsbewußtsein ohne phänomenales Bewußtsein	184
5.1.2 Phänomenales Bewußtsein ohne Zugriffsbewußtsein	188
5.2 Dennetts Kritik an der Unterscheidung	193
5.2.1 Die These von der Inkohärenz	193
5.2.2 Eine Skizze von Dennetts positivem Bewußtseinskonzept	195
5.2.3 Ist die Unterscheidung zwischen phänomenalem Bewußtsein	
und Zugriffsbewußtsein inkohärent?	201
5.2.3.1 Anzeichen für eine Unterscheidbarkeit	
aus der Perspektive der dritten Person	202
5.2.3.1.1 Sollen wir Tieren und Säuglingen	
phänomenales Erleben ab spre chen, weil ihnen	200
die Ressourcen für Zugriffsbewußtsein fehlen?	203
5.2.3.1.2 Generelle empirische Indizien für Erleben ohne	204
Zugriff	206
5.2.3.2 Der Unterschied zwischen Erleben und Zugriff aus der	
Perspektive der ersten Person	207
bewußte Erleben einräumen?	209
5.2.3.2.2 Bewußtes Erleben als Auslöser und	203
Begleiterscheinung des Zugriffs	211
5.2.4 Ist unser bewußtes Erleben eine Fiktion?	213
5.2.5 Dennetts Kritik am "Cartesianischen Materialismus"	216
5.2.5.1 Das Modell vom "inneren Beobachter" und seine	
Folgen für die Suche nach dem NCC	220
5.2.5.2 Der Phi-Farbeffekt oder - Orwell versus Stalin	224
5.2.5.2.1 Woran kann sich die Suche nach dem	
NCC orientieren?	228
5.3 Resümee	235
Der Repräsentationalismus	238
6.1 Der Repräsentationalismus als Theorie des phänomenalen Bewußtseins - Ein kurzer Überblick	238
6.2 Natürliche Repräsentation bei Tye:	
Kausale Kovarianz unter optimalen Bedingungen	246
6.2.1 Schwierigkeiten mit Tyes Repräsentationskonzept	248
6.3 Dretskes teleologische Konzeption von natürlicher Repräsentation.	249

Inhaltsverzeichnis	XI
6.3.1 Natürliche repräsentationale Systeme	253 254
6.4 Dretskes Unterscheidung zwischen Sinneserfahrung und Meinung in "Naturalizing the Mind"	259
6.4.1 Mentale Repräsentation als Form natürlicher Repräsentation 6.4.1.1 Systemische und erworbene Repräsentation	259 260
6.4.2 Sinneserfahrung als Repräsentation ohne Begriffe 6.4.2.1 Systemische Repräsentationen als kognitiv	264
undurchdringliche Repräsentationen	266
als Folge ihres systemischen Charakters	270 272
6.5 Tyes Unterscheidung zwischen Sinneserfahrung und Meinung	274
6.5.1 Die repräsentationale Struktur mentaler Zustände 6.5.1.1 Repräsentationale Struktur und repräsentationales	277
Format	277 278
6.5.1.3 Topographische Repräsentation	281
6.5.1.4 Exkurs: Repräsentationale Areale bei Marr 6.5.1.5 Exkurs: Tyes Auffassung von geistigen	284
Vorstellungsbildern	286 289
Repräsentationaler Gehalt und phänomenaler Gehalt	293
7.1 Läßt sich der Gehalt unserer Wahrnehmung vollständig repräsentational analysieren?	293
7.1.1 Das Problem der unterschiedlichen Repräsentation derselben Eigenschaft	295
7.2 Der Repräsentationalismus und die subjektive Perspektive	296
7.2.1 Die subjektive Perspektive	296 297 304
7.2.3 Die subjektive Perspektive nach Tye	313
7.3.1 Tye über Farben	314 324

	7.3.2.1 Der neurophysiologische Subjektivismus-	
	Eine Alternative zum Repräsentationalismus?	329
	7.4 Körperempfindungen als repräsentationale Zustände	331
	7.4.1 Tyes repräsentationalistische Analyse von Schmerzen	332
	7.4.1.1 Ein Problem mit dem Ort des Schmerzes	337
	7.4.1.2 Was macht Schmerzen schmerzhaft?	341
	7.4.1.3 Körpergefühle, Emotionen und Stimmungen	345
	7.5 Grundlegende Zweifel am Repräsentationalismus von Tye	352
	7.5.1 Drei Einwände gegen den Repräsentationalismus von Tye	352
	7.5.2 Sind Einwände dieser Art überhaupt relevant?	357
	7.6 Resümee	361
8	Das Argument von der explanatorischen Lücke	363
	8.1 Levines Argumentation für die explanatorische Lücke	363
	8.2 Zur Diskussion von kritischen Einwänden	369
	8.2.1 Sind die Explanandum-Begriffe für eine angemessene Analyse	
	nicht viel zu vage?	369
	8.2.2 Läßt die prinzipielle Revidierbarkeit unserer Vorstellungen	
	vom Explanandum nicht jede Analyse Makulatur werden?	371
	8.2.3 Zur Kritik v. Block und Stalnaker an Levines Argumentation	374
	8.2.3.1 Die Kritik an der Ableitbarkeit	374 377
	8.2.4 Ist die Einsichtigkeit des Materialismus am Ende eine	311
	Frage der Gewöhnung?	385
	8.3 Resümee	386
9	Chalmers' Argumentation für den Dualismus	387
	9.1 Materialismus und logische Supervenienz	388
	9.2 Chalmers' Definition des Materialismus	391
	9.3 Chalmers' Argument gegen den Materialismus	397
	9.4 Ein Einwand gegen Chalmers' Argumentation	398
	9.5 Zur Relevanz der apriori-aposteriori-Unterscheidung	400
	9.5.1 Die Unterscheidung zwischen primärer und sekundärer	
	Intension	401
	9.5.2 Hat die Entdeckung aposteriorischer Notwendigkeiten	
	relevante modale Konsequenzen?	404

Inhaltsverzeichnis	XIII
9.5.3 Chalmers' Kritik an "strenger" metaphysischer Möglichkeit	406
9.5.4 Chalmers' erstes Argument gegen die Relevanz der	
Unterscheidung zwischen primärer und sekundärer Intension	407
9.5.4.1 Whites Argument für den Eigenschaftsdualismus	409
9.5.4.1.1 Führt jeder referentielle Pfad über eine	
entsprechende Eigenschaft?	412
9.5.4.1.2 Können unterschiedliche referentielle Pfade durc	h
andere Eigenschaften vermittelt werden als man	
glaubt?	416
9.5.4.1.3 Fallen die für die Bezugnahme relevanten	
Eigenschaften zwangsläufig auf die Seite der	
Welt?	418
9.5.5 Chalmers' zweites Argument gegen die Relevanz der	
Unterscheidung zwischen primärer und sekundärer Intension	421
9.6 Resümee	422
10 Zum Problem der mentalen Verursachung	425
10.1 Kausalität	427
10.2 Zur kausalen Rolle der Qualia	432
10.3 Der Qualia-Epiphänomenalismus und seine Schwierigkeiten	437
10.3.1 Müssen evolutionär bedingte Eigenschaften einen	
unmittelbaren Beitrag zum Überleben leisten?	439
10.3.2 Wissen von epiphänomenalen Qualia	439
Schlußbemerkung	448
Literaturverzeichnis	450
Personenregister	461
Sachregister	465